

Ärzte in Tansania sollen nach deutschem Standard lernen

Bielefelder Kardiologe bittet Kollegen um Unterstützung beim Sonographie-Training

von Klaus Dercks, ÄKWL

Das mobile Krankenhaus passt in zwei Aluminiumkisten, das medizinische Personal schläft auf dem Dach eines Geländewagens und bei der Ultraschall-Untersuchung unter freiem Himmel sieht nicht nur der Arzt, sondern das halbe Dorf ganz genau hin. Was nach deutschen Maßstäben abenteuerlich anmutet, ist für Dr. Ulrich Winkler seit fast zwei Jahren Arbeitsalltag. 2012 gingen der Bielefelder Kardiologe und seine Frau nach Tansania. Im Frühjahr 2014 kehren beide zurück. Doch zuvor will Winkler noch ein wichtiges Projekt abschließen. Ein Krankenhaus soll erstmals eine kleine Ultraschall-Abteilung erhalten – Dr. Winkler sucht deshalb Sonographie-erfahrene Gynäkologen und Internisten, die für einige Wochen tansanische Kollegen am eigens beschafften Ultraschallgerät ausbilden wollen.

Das Ultraschall-Training ist nur eines von vielen Vorhaben, die die Winklers mit Unterstützung des Bielefelder Vereins „Asante Tanzania e. V.“ in den letzten beiden Jahren angegangen sind, um medizinische Versorgung im Nordwesten Tansanias zu verbessern und Bildungs- und Erziehungsaufgaben zu fördern. Dr. Winkler arbeitet zudem als Kardiologe u. a. in mehreren Krankenhäusern mit, seine Frau Gabriele, Gymnasiallehrerin für Englisch und Pädagogik, unterrichtet an verschiedenen Schulen. Auch der Aufbau eines Kindergartens, die Errichtung eines Ausbildungszentrums für



Dr. Ulrich Winkler bei der Arbeit unter freiem Himmel – viele Dorfbewohner verfolgen die Ultraschalluntersuchung höchst interessiert. Fotos: Winkler

junge Tischler und die Beschaffung von Material für Schulunterricht und Schulspeisung gehörten bislang zur Agenda der Winklers.

Tansania ist ein armes Land, die Versorgungslage der Bevölkerung im Gesundheitssystem nach europäischen Maßstäben dramatisch schlecht: „In einem Land mit über 45 Millionen Einwohnern gibt es nur ein Dutzend Augenärzte, keine einzige herzchirurgische Klinik und lediglich eine Handvoll Kardiologen“, berichtet Dr. Winkler. Die Behandlung schwerer Erkrankungen, auch nach Unfällen, sei vielfach nicht möglich; kleinere Erkrankungen könnten häufig lebensbedrohlich werden. „Oft fehlt es an einfachen diagnostischen Mitteln, an funktionierender Labordiagnostik oder auch nur einem Ultraschallgerät.“

Angesichts der vorhandenen Strukturen sei ihm von Anfang an klar gewesen, dass medizinische Hilfe für die Menschen in Tan-

sania nur in sehr begrenztem, persönlich zu steuerndem Umfang zu realisieren sei, erzählt Dr. Ulrich Winkler von seinen Erfahrungen. Es sei ihm jedoch seit 2012 möglich gewesen, kardiologische Patienten in regelmäßigen Abständen zu untersuchen und im Einzelfall auch entscheidend zu helfen. Mit mobilem Ultraschallgerät und mobilem EKG-Gerät ausgestattet, war Winkler unterwegs und immer wieder erstaunt, wie häufig er schwere Herzkrankungen auch bei sehr jungen Patienten diagnostizieren musste. „Ätiologisch gesehen handelt es sich vielfach um Folgezustände nach Endokarditiden oder nach einem rheumatischen Fieber.“ Koronare Herzkrankheit spiele hingegen, anders als in Deutschland, nur eine untergeordnete Rolle.

Die Therapie komplexer Herzkrankungen gestalte sich schwierig, berichtet Dr. Winkler. Operationen seien nur außerhalb Tansanias möglich. Die medikamentöse Therapie könne jedoch auf ca. 20 Medikamenten aufbauen, die im Land ausreichend verfügbar seien. „Herzinsuffizienz und arterielle Hypertonie lassen sich zufriedenstellend therapieren.“

Neben der Arbeit mit Patienten standen und stehen für Dr. Winkler auch der Austausch



Praxis und Unterkunft auf vier Rädern: Mit diesem „mobilen Hospital“ ist Dr. Ulrich Winkler in Tansania auf dem Weg zu seinen Patienten.

und das Training mit tansanischen Kollegen auf dem Programm. Ein Großteil des medizinischen Personals in Tansania durchläufe eine vierjährige theoretische und praktische Ausbildung zum „Clinical Officer“. Voll approbierten Ärzten nach deutschem Verständnis entsprächen hingegen die „Medial Officers“, die an einer der vier Universitäten des Landes ausgebildet werden. Leider gebe es in Tansania sehr wenige Fachabteilungen, sodass Kenntnisse, die sich aus der Zusammenarbeit der Fachdisziplinen ergeben, in der Regel nicht im Studium erwerben ließen.

„In der Zusammenarbeit mit den tansanischen Kollegen hat mich immer wieder beeindruckt, wie höflich, zugewandt und mitfühlend diese mit ihren Patienten umgehen“, stellt Dr. Winkler heraus. Ungeduld, auch im Umgang mit schwierigen Patienten, würden tansanische Ärzte nicht kennen. „Da können wir sicherlich etwas von ihnen lernen.“

Versierte Ausbilder gesucht

In den nächsten Monaten ist Dr. Ulrich Winkler noch einmal ganz besonders auf die Hilfe deutscher Kolleginnen und Kollegen angewiesen: Für das „Rhotia Health Centre“, ein kleines, von zwei Schweizer Ordensschwestern geleitetes Krankenhaus, hat der Bielefelder Verein „Asante Tanzania e. V.“ bislang nicht nur eine Laborausstattung beschafft und einen gynäkologischen Operationssaal eingerichtet. Mit einem mobilen Sonographiegerät soll nun auch eine kleine Ultraschallabteilung aufgebaut werden. Das Gerät ist bereits im Krankenhaus vorhanden – es fehlen versierte Ausbilder, die zwei tansanischen Kollegen für zweimal drei Wochen Kenntnisse in internistischer und gynäkologischer Sonographie vermitteln können. Dabei solle auf hohem Niveau und nach deutschen Richtlinien geschult werden, wünscht sich Dr. Winkler. „Sowohl das Training als auch die Dokumentation sollen nach den Richtlinien der Deutschen Gesell-

schaft für Ultraschalldiagnostik erfolgen“, formuliert er die Anforderungen.

Mitte April 2014 wollen Ulrich und Gabriele Winkler nach zwei Jahren in Afrika wieder nach Bielefeld zurückkehren. „Der Aufbau der Organisationsstrukturen in Deutschland und Tansania war nicht leicht. Aber auf die begonnenen Projekte können wir stolz sein, wir sind unseren deutschen Freunden für ihre Unterstützung sehr dankbar“, zieht Dr. Winkler eine Zwischenbilanz. Die Winklers wollen sich auch weiterhin in Tansania engagieren – dass sie circa zweimal im Jahr für einige Wochen dorthin zurückkehren, haben die beiden bereits fest ins Auge gefasst.

Interessenten für die Ultraschall-Ausbildung in Tansania erreichen Dr. Ulrich Winkler per Mail (winkler.ulrich@arcor.de) oder bis 28. Dezember telefonisch: +49 163 6812100 bzw. +49 521 68121).